

## Neue Route, anderer Tag und gleiche Gaudi

Was in Unterroth alles geboten war

Von Regina Langhans

**Unterroth** Tatsächlich trifft es der Name Kinderumzug nicht ganz, um den bunten Tross aus kleinen und großen Mäsklerle – heuer am Faschingssamstag – durch Unterroth zu beschreiben. Sogar die heimische Blaskapelle hat ihre Tracht gegen wollene Fellkostüme oder fantasievolle Bekleidung eingetauscht, darunter ein lustiger Kaminkehrer. Daniel Ehrentreich war in ein Schafskostüm geschlüpft und führte den Zug mit seiner Posaune an. Geschätzt 200 Faschingsfans waren auf den Beinen.

Aus praktischen Gründen hat der veranstaltende Sportverein dieses Jahr den Samstag gewählt – damit die Musizierenden am Rosenmontag nicht extra frei machen müssen. Aber auch die Route führte heuer nicht wie gewohnt über Hauptstraße und Kreisel, wo sich Staatsstraße 2020 und Kreisstraße NU 5 kreuzen, sondern blieb auf den Nebenstraßen. Damit werde den überall verschärften Sicherheitsvorkehrungen Rechnung getragen, informierte Christian Steiner vom Sportverein. Bisher hatte der Faschingsumzug bei seiner Runde durchs Dorf die jeweiligen Häuser mit einbezogen, wo mit einer kleinen Bewirtung zu rechnen war und die Blaskapelle im Gegenzug ein Ständchen spielte.

Nun war es umgekehrt: Die Familien Blum, Gropper und Sturm



Der Unterrother Kinderfaschingsumzug hat Tradition und sorgt für Gaudi im Dorf.



Kleine und große Mäsklerle haben ihren Spaß beim Kinderumzug in Unterroth. Fotos: Regina Langhans

postierten sich entlang der neuen Route im Bereich Lindenstraße und Bergenstetter Weg, um die Faschingsgesellschaft mit Süßigkeiten oder Schnäpschen zu bewirten. Spendierfreudig auch die Familien Dopfer und Ehrentreich, an deren Häusern der fröhliche Umzug dann direkt vorbeimarschierte. Gabi Ehrentreich machte erstmals bei dem Brauch im Dorf mit. Sie sagt: „Heuer haben wir die Gelegenheit dazu, und weil uns am Erhalt dieser Dorftadt gelegen ist, machen wir mit.“

Nachdem alle bei der angebotenen Verköstigung zugegriffen haben, kamen sie und ihre Leute ebenfalls in den Genuss eines Standkonzertes. Nach einer guten Stunde endete der Umzug in der Sporthalle. Dort wartete auf die hungrigen Mäsklerle eine stärkende Brotzeit und auf die anderen ein Unterhaltungsprogramm mit Vorführungen und viel Gaudi. Die Faschingsparty zog sich bis in den Abend hinein.

# Ranzenburg feiert wie an der Copacabana

Fast 14.000 Besucherinnen und Besucher feiern bei strahlendem Sonnenschein in Dietenheim mit. Nur gute Nachrichten haben die Verantwortlichen nach dem großen Sonntagsumzug in der Fasnetshochburg.

Von Wilhelm Schmid

**Dietenheim** „Fast wie beim Karneval in Rio!“ schwärmt Dietenheims Stadtbrandinspektor Stefan Pistel vom Ranzenburger Fasnetsumzug am Sonntagnachmittag. Nach der bunten Gaudi kann er Bilanz mit einigen Rekordwerten ziehen.

Pistel meldet am Zug-Ende nach Rücksprache mit der Polizei sowie gewissenhafter Zählung und Schätzung die wichtigsten Daten des Ranzenburger Fasnetsumzuges an die Redaktion: „2000 Mitwirkende in 67 Gruppen, und sage und schreibe 14.000 Zuschauerinnen und Zuschauer am Rande des Zugweges, und das alles bei strahlendem Sonnenschein und 12,5 Grad Wärme.“ Damit waren also doppelt so viele Leute, wie Ranzenburg in seiner neuesten Einwohnerstatistik verzeichnet, gekommen, um den traditionsreichsten Umzug der weiten Umgebung zu sehen und mitzufeiern.

„Die Leute standen an abgelegenen Stellen, wo bisher bei Umzügen noch nie jemand zu finden war, und auch dort ganz eng gedrängt und in mehreren Reihen hintereinander“, ergänzte der Einsatzleiter. Natürlich fiel auch ihm ein Stein vom Herzen, als er dazu melden konnte: „Und das alles bei bester, friedlicher und freundlicher Feierstimmung, und zumindest bis jetzt nach Ende des Zuges keinerlei Vorkommnisse.“ Das war natürlich besonders wichtig, denn eine gut zweistellige Zahl von Lastwagen, Bauhof- und Feuerwehr-Fahrzeugen sowie Betonklötze sicherten auch die kleinsten Nebenstraßen gegen mögliche Bedrohungen ab.

Diese Bollwerke wurden zwar von manchem Gast etwas skeptisch angeschaut, aber man war sich einig: Die Verantwortlichen hatten alles Menschenmögliche getan, um unliebsame Vorfälle zu verhindern. Und dabei waren die sichtbaren Vorkehrungen wie quergestellte Großfahrzeuge noch längst nicht alles, was vorbereitet worden war, um eine fröhliche Feier zu ermöglichen. Schon vormittags bei der ökumenischen „Nar-



Die Einwohnerzahl für ein paar Stunden verdoppelt hat der Narrenumzug in Dietenheim. Fotos: Wilhelm Schmid



Die Untereicher Keazalälle haben in Ranzenburg beim Umzug großen Spaß.



Der närrische Hochadel aus Ulm hat seine eigene Burg in Ranzenburg dabei.

renmesse“ war die St. Martinuskirche so voll wie sonst nie, wie Stadtpfarrer Markus Schönfeld in seiner Begrüßung erfreut festgestellt hatte. Die Feier stand unter dem Motto „Ein bisschen Frieden, ein bisschen Freude, für alle Narren, und nicht nur heute!“ Mit Stolz wies Elfer- und Gemeinderat Gerhard Herz und Ehren-Hofmarschall Alfred Ritter in ihren Ansprachen auf das Jubiläum hin: Zum 30. Mal wurde dieser besondere Gottesdienst heuer gefeiert. Stadtpfarrer Schönfeld und sein evangelischer

Amtsbruder Thomas Breitzkreuz sowie die Narrenzünfte, Jugendchor und Organist taten alles, um der Feier einen fröhlich-besinnlichen Rahmen zu verleihen.

Besonders fröhlich wurde es natürlich am Nachmittag, als sich der Umzug nach mehreren Salut-schüssen auf der unteren Königstraße in Bewegung setzte. Es dauerte wie alljährlich mehr als eine halbe Stunde, bis die rheinischen Karnevalsgruppen mit ihren Gardes und Prinzenpaaren sowie die bunten schwäbisch-alemanni-

schen Zünfte in ihrem historischen „Häs“ schließlich über die Illertisser- und die Gießenstraße die südliche Königstraße erreicht hatten, um dort von der Ehrentribüne am Kirchplatz aus wie schon an naheren Stellen zuvor nochmals angesagt zu werden. Hofmarschallin Melanie Reuter und ihr Amtsvorgänger Alfred Ritter hatten bis dahin so viel mit der Begrüßung der Ehrengäste und des Publikums zu tun gehabt, dass sie beinahe den „Büttel“ Willi Czermak, die Ranzenburger Hexen und die „Halda-

## Das „Caschting“ in Au bringt so manches ans Licht

Rund 150 Gäste erleben beim närrischen Kaffeekränzchen der Chorgemeinschaft Au eine Revue mit humorvollen Spitzen. Rat und Schultes müssen einstecken.

Von Regina Langhans

**Au** Seit dem Jahr 2000 macht es sich die Chorgemeinschaft Au zur närrischen Pflicht, im Rahmen eines Kaffeekränzchens die Dinge aus Sicht des Auer Narrenvolkes zu erklären. Diesmal wurde unter dem Motto „Caschting für da Aumer Fastnachtsdreh“ etwa der „Dissama Stadtrat“ vorgeführt und auch „Bellamonte“ am nördlichen Seeufer bekam sein Fett ab. Neben den Begebenheiten aus Illertissen und Bellenberg ließen Sketche und Gesangseinlagen etwa von den „Chorperla“ den rüßigen Freitagnachmittag zu einer glanzvollen Revue werden, für die es viel Gelächter und Applaus gab.

Die Grande Dame beim Kaffeekränzchen im Vereinsheim war zweifellos Margitta Häußler, die sich als Rosa im „sexiest Outfit“ vorstellte und wie „Klums Heidi“ fühlte. Souverän führte sie beim „Caschting“ Regie, zitierte die Leute und brachte dabei so manches spitzfindig ans Licht. Gesucht wurden Haupt-, Nebendarsteller und „Statschta“, für die zu

kleinen Aumer gebe es Kischta. „Außerdem hand se Kröpf, aber koiner hinkt/s' Gute, dia Kröpf verrat oifach weggeschminkt.“ Den Bellenbergern bescheinigt sie übersteigertes Selbstbewusstsein, was die Nutzung des Baggersees angeht: „Ihr putzat it, ihr zahlat it, aber goschat übers Wasser/ihr daugat it als Hauptdarsteller, ihr kennat's oifach lassa.“

Sodann wird der Namen für das neue Gewerbegebiet kommentiert: „Beim Eisenbach soll se nun heißen, die neue Straß im Osten / Bravo Jürgen, das sind Denkmäler, die wenigstens nix kosten / Drum soll's für den Film ‚Iron Man 3‘ / unbedingt dr Bürgermoischer sei.“ Hierzu passte die Liedeinlage „Marmor, Stein und Eisen bricht“. Und bei der Zweiten Bürgermeisterin Helga Sonntag biete sich die ZDF-Schmonzett „Ein Sommer in Carnac“ an: „Vor 50 Jahren liebte sie im Urlaub einen Bretonen/und das sollte sich für'd Partnerschaft bis heute lohnen.“ Bei der Dritten Bürgermeisterin stellte Caschting-Dame Rosa Überlegungen an, inwieweit sich Susanne Kränzle-Riedl vor den



Margitta Häußler fühlt sich als Rosa wie Klums Heidi beim Kaffeekränzchen in Au. Foto: Regina Langhans

verbalen Spitzen fürchten könnte. Weiter ging's bei den Stadträten, etwa mit dem stets Personal suchenden Ansgar Bauer: „Hör doch lieber auf Tantes Rat / Am Dissemmer Bahnhof standat immer a paar Junge parat.“ Oder Stadtrat Markus Ritter, der sagte, der Dissemmer Kirchturm sei wirklich bitter: „Und stellt am Specker scho mal a Arbeitszeugnis aus / Mir

kennat froh sei, der Pfarrer sorgt für sei Haus.“ Oder respektvoll gegenüber Kasim Kocakaplan, der sich als erster eine Karte für das Kaffeekränzle besorgt hatte: „Du spihsch d'Hauptroll im Letschda Mohikaner / des war au a Roter, also mit dir könnat mir plana.“ Ewald Ott und seine Gerlinde hätten sich zwei Hauptrollen gewünscht, die es so nicht gebe, er-

goale“ übersehen hätten, die zur Eröffnung des Zuges zwischen Rathaus und Kirche aufmarschiert waren.

Dann ging es Schlag auf Schlag: Ein „Narro-Ahoi!“ jagte das nächste und dazwischen erklangen die Narrenrufe der diversen Zünfte: „Grias-Molle!“ für die größte der Ranzenburger Zünfte, „Ku-Lau!“ für die Ulmer Kuhberg-Gilde, „Zottel-Bagasch!“ für die neueste heimische Gruppe oder auch „Lälle raus, Lälle nei...!“ für eine der nahezu vollzählig aufmarschierten Altenstadter Zünfte und natürlich auch „Arrewie-Arrewa!“ für die „Aumer Kröpf“ und ihr Prinzenpaar von der bayerischen Seite der Iller lösten sich in schneller Folge ab. Die „Narro“-Rufe erreichten ihren Höhepunkt, als nach dem überdimensionalen „Ranzenburger“ der Prinzenwagen mit dem Paar Ulli II. und Olli II. sowie dem Kinderprinzenpaar Anna und Valentin und ihren Hofnarren auf fuhr, wobei Hofmarschallin Melanie Reuter natürlich ihren Sohn Valentin besonders begrüßte.

Dazwischen erklangen die originalen Weisen der Guggenmusiken mit genau so viel Spaß wie die Signale der Schalmeien und natürlich der „Ranzenburger Narrenmarsch“ von Stadtkapelle und Spielmannszug. Dass die anschließenden Feiern in der „Gießabbar“ der Stadtkapelle und allen anderen Feier-Locations noch erfolgreich weitergingen, bleibt zu vermuten; genauso, wie das gesamte Publikum hofft, dass auch die Schlusszeile des Narrenmarsches noch oft gesungen werden darf: „Solang die alte Iller durchs schöne Tal noch braust, stirbt auch in Ranzenburgen die Fasnacht nicht aus!“ – damit die mehr als 130-jährige Tradition noch weit in die Zukunft wirken möge, um friedlich-fröhliches Zusammenleben beiderseits der Iller auch für kommende Generationen zu ermöglichen.



Hier finden Sie viele weitere Fotos vom Umzug

<https://t1p.de/cvpy>

klärt Rosa. Man sei sich einig, höchstens als Susi und Strolch könnten sie gemeinsam weiter umherstreunern.

Die Veranstaltung bereicherten witzige Sketche, etwa Werbespots mit Julius Paul, ein Publikums-spiel in Form eines Filmquizzes mit Anton Anderer, einen Karakoke-Showauftritt mit Christoph Häußler als „Bratislava Lover“ sowie musicalhafte Auftritte der Aumer Chorperla etwa mit „Unter jeder Steppdecke“. Dem Ensemble unter Heike Häußler gehörten noch Sigrid Häußler, Romy Paul und Carina Miller an. Ein besonderer Hingucker unter den Darbietungen war die Inszenierung rund ums Austragen der Illertisser Zeitung mit der ehemaligen stellvertretenden Illertisser Bürgermeisterin Gabi Weikmann-Kristen. Fast schon als veritabler Einakter mit dem Titel „Morgens um sieben ist die Welt nicht in Ordnung“ könnte ihr bravouröser Auftritt durchgehen: Wie sie über den Tagesablauf mit ihrem Ferdinand erzählt, wenn einmal die morgendliche Zeitung ausfällt. Dafür bekam sie extra Applaus.